

Laibacher Zeitung.

N^o. 44.

Mittwoch am 24. Februar

1858.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel pr. 15 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 45 kr. für 3 Mal, 1 fl. 20 kr. für 2 Mal und 55 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Nichtamtlicher Theil.

Rundmachung.

In Verfolg der Rundmachungen vom 14. Dezember 1857 und vom 12. Jänner 1858 bringt die Wahlkommission für die Ergänzungswahlen zur Handels- und Gewerbekammer von Krain zur öffentlichen Kenntniß, daß die Scrutinirung dieser Wahlen erfolgt ist; daß den Gewählten, welche nach der von der Kommission vorgenommenen Prüfung alle gesetzlichen Eigenschaften zum Eintritt in die Kammer besitzen, die Verständigungsscheine ausgefertigt worden sind, und daß hiernach die Ergänzung der Kammer für die Solarjahre 1858 und 1859 nachstehender Art stattfindet:

Gewählte Mitglieder der Handels-Sektion:

Herr Lambert Lufmann in Laibach
„ Karl Holzer „ „
„ Anton Krisper „ „
„ Johann Mühleisen „ „

Gewählte Ersatzmänner der Handels-Sektion:

Herr Primus Hudovernig in Laibach
„ Albert Trinker „ „

Gewählte Mitglieder der Gewerbe-Sektion:

Herr Johann Koschier in Laibach
„ Johann Janesch „ „
„ Johann Czerny „ „
„ Johann Pototschnig in Kropp
„ Johann Pototschnig in Laibach.

Gewählte Ersatzmänner der Gewerbe-Sektion:

Herr Ignaz v. Kleinmayr in Laibach
„ Joseph Schwentner „ „

Von diesen Gewählten haben alle, bis auf Hrn. Hudovernig, die Wahlen angenommen; an die Stelle des Letzgenannten ist hingegen, nachdem die nächsthöchste und zwar gleiche Stimmenzahl zu Ersatzmännern der Handels-Sektion auf die Herren Joseph Holzner und Franz Souvan gefallen war, und nachdem wegen dieser gleichen Stimmenzahl die in der Wahlvorschrift vorgezeichnete Entscheidung durch

das Loos herbeigeführt worden ist, Hr. Franz Souvan in Laibach, zum Ersatzmanne der Handelssektion berufen worden und es hat derselbe diese Stelle angenommen.

Von der Wahlkommission für die Ergänzungswahlen zur Handels- und Gewerbekammer für Krain.

Laibach, am 23. Februar 1858.

Wien, 22. Februar.

Es. Die jüngsten aus England eingetroffenen Nachrichten nehmen das allgemeine Interesse fast ausschließlich in Anspruch. Noch vor wenigen Wochen würde Niemand Angesichts der glänzenden Majorität, mit deren sich das Ministerium Palmerston bei der ersten Lesung der Verschwörungsbill erfreute, einen so raschen Umschwung der öffentlichen Meinung für möglich gehalten haben. Dieses Ereigniß ist jedenfalls ein sehr bedeutendes, dessen Folgen sich weit über die Grenzen des britischen Kreises fühlbar machen dürften.

Die „A. A. Ztg.“ veröffentlicht in einer ihrer letzten Nummern den Widerruf einer ihr von einem ihrer hiesigen Korrespondenten eingeschickten Behauptung, als habe sich die hohe Staatsverwaltung bewogen gefunden, eine Untersuchung wegen des Baues der Pardubitz-Reichenberger Eisenbahn anzuordnen. Durch den Verwaltungsrath dieser Bahn wird ihr ein amtliches Zeugniß der k. k. General-Inspektion österreichischer Eisenbahnen mitgetheilt, wodurch sich die gänzliche Unrichtigkeit dieser Behauptung klar herausstellt.

Am 20. d. fand die fünfte ordentliche Generalversammlung der niederösterreichischen Eskomptegesellschaft unter dem Vorsitze des Baron Eskeles Statt. Einem Berichte entnehmen wir, daß sich gegen das vorhergehende Jahr eine Zunahme von 20.059 Wechseln zu einem Betrage von mehr als 12 Millionen Gulden herausstellte. Die Einlagen betrugen in dem letztverflossenen Jahre über 67 Mill., hingegen die Rückzahlungen 62 und eine halbe Million, so daß sich das Mehr für die Einlagen zu 4.693.230 Gulden bezieht. Dieser Betrag ward dem Wechselkompte zugewendet und wurde aus dem Totalumfag von 90 Mill. 53.448 fl. 19 kr. ein Eskompteertrag von 1 Mill. 361.206 fl. 30 kr. erzielt; mit Hinzurechnung anderer Einnahmen stellte sich also eine Bruttoein-

nahme von 1.526.240 fl. 8 kr. heraus. Mit Einrechnung der 4pctigen Zinsen zu 200.000 fl. betrugen die Ausgaben 1.204.467 fl. 9 kr. Das Reinerträgniß stellt sich nach Abzug von 20 pCt., wovon 15 für den Reservefond der Kreditinhaber und 5 für den Reservefond der Aktionäre, zu 266.759 fl. 29 kr. heraus, wovon noch die 10prozentige Lantième für den Verwaltungsrath und das Comité abzuziehen ist, welche 26.312 fl. ausmacht. Der sich ergebende Ueberschuß ward zu einer Super-Dividende von 4½ pCt. bestimmt, so daß für die ganze Aktie 24 fl. und 12 für die halbe entfallen. Dadurch stellt sich das Zinserträgniß der Eskomptetraktien für 1857, wenn man die bereits gezahlten 4 Prozent hinzurechnet, auf 8½ pCt. Der Verwaltungsrath beantragte dann noch eine Emittirung von einer Million Aktien, wobei den bisherigen Aktienbesitzern bedeutende Vorteile gewährt werden, indem dem Besitzer von 5 Aktien der älteren Emission der Bezug einer neuen Aktie, dem Besitzer einer älteren Aktie hingegen der eines auf ½ einer neuen Aktie lautenden Interimsscheines als Recht zugestanden wird. Bis Ende März d. J. läuft der Präklusivtermin zur Einzahlung. Mit diesen Anträgen war die Versammlung vollkommen einverstanden, und votirte nach erfolgter Wahl mehrerer Verwaltungsräthe dem bisherigen Verwaltungsrath, sowie dem Direktor und den Beamten der Anstalt ihren Dank.

Die Arbeiten behufs der Messungen auf den Baustellen konnten, der großen Kälte wegen, in den letzten Tagen nicht so energisch wie früher betrieben werden; sowie aber milderer Wetter wieder eintritt, wird an der Fortsetzung derselben mit allem Eifer gearbeitet werden. Zum Theil werden dieselben auch im Interesse der Gemeinde Wiens vorgenommen, die gleichfalls ihre Entwürfe betreffs der Stadterweiterung der Kommission vorlegen wird, und eifrig an der Herbeischaffung der dazu nöthigen Materialien arbeitet. Wie man vernimmt, soll dieselbe die Absicht haben, auf ihre Kosten einen Baumeister nach Paris zu senden, damit sich dieser an Ort und Stelle über die Art und Weise, wie dort so großartige Neubauten, durch welche die ganze Physiognomie dieser Weltstadt vollkommen verändert ward, in so kurzer Zeit hergestellt wurden. — Bei Gelegenheit der Besprechung der Aufführung des neuen Lustspiels „Cato von Eisen“, das unlängst mit so großem Beifall im Hofburgtheater gegeben wurde, haben sich einige unserer ersten

Feuilleton.

Expedition der k. k. Fregatte „Novara.“

1. Von Rio de Janeiro nach dem Cap der guten Hoffnung.

Am 30. August war Alles klar zur Abfahrt. Am 31. mit Tagesgrauen weckte mich das Rauschen der Ankerkette und das stampfende Marschiren der Matrosen am Gangspiel, die nach dem Takte der Musik die schwere Arbeit des Ankerlichtens verrichteten. Ein kleiner Schleppdampfer wurde vorgespannt, und um 6 Uhr in der Frühe waren wir, vom Dampfer bugfirt, in langsamer Bewegung gegen den Ausgang der Bucht von Rio de Janeiro. Der Morgen war schön, die Berge alle wolkenfrei, und so konnten wir zum Abschied noch ein Mal die von der See so imposant aussehende Stadt und die herrlichen Bergformen der Lapa, des Corcovado, der Gavia und des Zuckerhutes bewundern. Schon um 8 Uhr waren wir vor der Bucht zwischen den Inseln Pay und Para hindurch auf offener See. Der Schleppdampfer wurde losgebunden und machte „rechtsunkehrt“ und die „Novara“ lag nach wenigen Minuten mit geschwellten Segeln im Kurs gegen Südost. S. mit einer Geschwindigkeit von 8—9 Meilen, hohe und lang ausgegebnete Wogenberge durchschneidend, das ringsum weißer Schaum aufspritzte. Die Brise aus Ost, N.

war so kräftig und frisch, wie wir sie uns auf der Fahrt nach Rio vergeblich gewünscht hatten. So wurden wir fast mit Sturmeselle entführt. Ich be- eilte mich, nach dem Frühstück auf Deck zu gehen, um noch ein Mal die Küste zu grüßen, die uns nach zwei Jahren als alte Bekannte wieder schließend in ihre Arme aufnehmen soll. Sie lag vor mir, ganz wolkenfrei und zeigte heute ihr merkwürdiges und charakteristisches Profil, das sie uns bei der Einfahrt verborgen hatte und das sie den Seefahrern so leicht kenntlich macht. Der Gebirgszug, westlich von Rio Janeiro, vom Zuckerhut bis zu der Gavia, zeigt nämlich sehr frappant das Profil eines auf dem Rücken liegenden Riesens. Die Gavia ist der Kopf, ihr oberster überhängender Felsriegel bildet die gewaltige Adlernase des dicken Kopfes; dann eine tiefe Einsattelung für den Hals. Die in der Mitte liegende Corcovado-Spitze bezeichnet die zusammengelegten Hände, ein weiterer Buckel die Knie, und der Zuckerhut die Zehenspitze der aufgerichteten Füße. Schon um 12 Uhr war Alles in nebelgrauer Ferne, und um 3 Uhr nur noch Himmel und Wasser sichtbar.

So hatte unsere Reise um die Welt mit der Abfahrt von Rio eigentlich erst begonnen; denn von nun an steuern wir, wenn auch mit mannigfach gekrümmten Kurven, immer ostwärts, und auf den Punkt, von dem wir heute ausgingen, müssen wir wieder zurückkommen. Der Effekt der urplötzlichen und kräftigen Art und Weise, mit welcher uns der Ozean nach dreiwöchentlichem Aufenthalt auf dem Festlande wieder in Empfang nahm, war ein eigenthümlicher. Die ganze Naturforscherei, welche mit ihren Säcken

und Pöcken, die sie vom Land an Bord geschleppt hatte, kurz zuvor noch überall am Schiffe sichtbar war, war plötzlich gänzlich verschwunden, wie weggeblasen. Die Einen hatte die Seekrankheit hingestreckt, die Andern, die niemals an Seekrankheit gelitten, überfiel eine solche unwiderstehliche Schlafsucht, daß sie 2 volle Tage und Nächte lang schliefen, dann war Alles wieder munter und selbst die Seekranken scheinen durch diese Krastkur fast gänzlich geheilt worden zu sein, da seither, obgleich uns die schwere See zwischen dem Vorgebirge der Stürme, zwischen Cap Horn und Cap der guten Hoffnung, tüchtig schaukelte, Keiner mehr litt.

Die „Novara“ hatte einmal Siebenmeilenstiefeln angezogen und noch mehr als das, denn am 5. Morgens meldete der Wachkabel dem Commodore, daß die ganze Loge, die bis auf 13 Knoten geht, draußen sei und nicht ansgereicht habe. Wir machten 13—14 Meilen die Stunde. Dabei war es zum ersten Male nothwendig, da die Wogen immer höher und höher gingen, bis zu einer Höhe von 14—15 Fuß, und häufig an die Fenster der Batteriekabinen, die im „Luv“ waren, anschlugen, die „Stückpforten“ der Batterie zu schließen. Wir hatten am 5. September bereits 1000 Seemeilen zurückgelegt. Der Wind, der uns dazu verhalf, war, wie uns der Commodore erklärte, der eigentliche Drehwind, der im südantlantischen Ozean in dem 30. Breitengrade nabeliegenden Regionen auf der Grenze des nördlicheren Südost-Passates und der südlicheren Westwinde zu herrschen pflegt und dem Gesetz der Winddrehung in der südlichen Hemisphäre folgt. Er begann an der amerika-

Journalen bedeutende Blößen gegeben, indem sie zweifeln, ob der erste Bearbeiter dieses Stoffes, dessen Name „Gorostiza“ lautet, ein Kroat oder Ungar gewesen sei, während er Gesandter Mexicos in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts in Paris war. Der Name des Originals lautet: „Indulgencia para contodos.“

Oesterreich.

Lecco, 14. Februar. Se. L. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Generalgouverneur Ferdinand Max hatten sich, wie gemeldet, gestern von Mailand hierher begeben, um sich persönlich von dem Nothstand der Arbeiter zu überzeugen, welche durch die in mehr als 50 Spinnereien erfolgte Arbeitseinstellung in der strengsten Jahreszeit außer Erwerb gesetzt worden waren. Heute am frühen Morgen besuchten Se. L. Hoheit zuerst Kirche und Spital und bestiegen sodann einen Mietwagen, um sowohl in Lecco selbst, als auch in den Gemeinden Pescarenico, Castello, S. Giovanni, Laorca, Rancio, Acquate, Olate u., die Hilfsbedürftigen in ihren Wohnungen aufzusuchen und überall mit Wort und That die Gemüther aufzurichten und dem Unglück in der großmüthigsten Weise mit eigener Hand zu steuern. Se. L. Hoheit besuchten sich vorzugsweise den Kranken Trost und Hilfe an ihr Bett zu bringen. Diese Besuche dauerten vom frühen Morgen bis in den späten Abend, und als Se. L. Hoheit endlich Lecco verließen, waren die Gassen von einer Menge erfüllt, die des enthusiastischen Dankes kein Ende zu finden mußte.

Se. L. Hoheit hatten mit eigener Hand mehrere tausend Lire vertheilt, außerdem noch den Behörden 3000 Lire zum Ankauf von Lebensmitteln für die dürftigsten Familien hinterlassen, dem Spital zu Lecco 300, dem Spital zu Acquate 200 Lire geschenkt und endlich noch für die letzte Gemeinde den Ankauf einer Orgel, den sie aus eigenen Mitteln nicht zu bestreiten vermochte, angeordnet, bei deren Klängen sicherlich begeisterte Gebete für das Wohl des frommen und edelmüthigen Prinzen zum Himmel emporsteigen werden.

Deutschland.

— Der „Preussische Staats-Anzeiger“ enthält Folgendes:

„Es sind uns von dem Augenblicke an, wo wir den heimathlichen Boden nach unserer Vermählung betraten, fort und fort so viele theuere Beweise wahrer Theilnahme an unserem Glück geworden, daß die Erinnerung hieran für unser ganzes Leben unaussprechlich bleiben wird.“

Nur Wenigen konnten wir diese Empfindungen selbst ausdrücken und für alle Aeußerungen und Gaben genügend danken. Wenn wir dieß nun heute dem ganzen Lande aussprechen, so geschieht es mit dem innigen Gebet zu Gott, daß Er das theuere Vaterland mit Seinen reichsten Gaben segnen möge, jetzt und immerdar.

Berlin, den 19. Februar 1858.

Friedrich Wilhelm, Prinz von Preußen.
Victoria, Prinzessin von Preußen.“

Italienische Staaten.

* Man schreibt aus Rom v. 10. d. M.: Kardinal Ferret, Großpönitentiar, ist zum Großprior des Maltheiserordens ernannt worden.

nischen Küste als Nordostwind, bei dem wir mit „Bachbordsbalken“ fuhren, ging über in Nord-, Nordwest- und Westwind, so daß wir mit Leesegelein vor dem Winde liefen, und wurde dann Südwest-, Süd- und Südostwind, bei denen die andern, d. h. die Steuerbordsbalken, genommen wurden. Als Süd- und Südostwind erreichte er seine höchste Kraft. Aus Südost wurde endlich Ost und wieder Nordost. Eine vollständige viermalige Winddrehung reichte hin, um uns von Amerika nach Afrika zu bringen, da wir nach jeder einzelnen Drehung durchschnittlich um 8–900 Seemeilen vorwärts geschoben waren. Hätte man auf der Fahrt die ganze Windrose benutzen können, so hätten wir das 3500 Seemeilen von Rio entfernte Cap in circa 20 Tagen erreichen müssen. Die Winde zwischen Südost und Nordost waren aber natürlich wehr oder weniger Gegenwinde, gegen die gekreuzt werden mußte, so daß am Ende der Drehung immer ein Intervalle von 1 oder 2 Tagen eintrat, während dessen nur wenig Weg im Kurs zurückgelegt wurde. Einmal in 36 Grad südlicher Breite und 5 Grad östlicher Länge von Greenwich hatten wir, bis wir aus dem einen Windkreis in den andern kamen, sogar einen Tag vollständige Windstille. Indes am 25. September 1 Uhr Mittags war das Land in Sicht und Abends bei Sonnenuntergang konnten wir ganz deutlich den Tafelberg sehen. Aber so schnell war die Erreichung des Zieles nicht bestimmt. Das Vorgebirge der Stürme verlangte von uns seinen Tribut. Auf welcher ungeschlachte Weise, davon am Schluß.

Ich habe vom Winde viel erzählt, also muß ich

* Aus Genua wird die Verhaftung eines Engländers gemeldet, der in das Attentat v. 14. Jänner verwickelt sein soll.

Aus Genua vom 18. d. M. wird gemeldet: „Italia del popolo“ wurde gestern abermals sequestrirt. Zwölf Emigranten wurden verhaftet, andere erhielten Befehl, Genua oder das Land zu verlassen. Der hier verhaftete Engländer soll Thomas Dowell Hodge sein; man fand bei ihm politische Papiere.

Aus Turin, 16. Februar, schreibt man der „Wiener Ztg.“: Morgen wird unser Parlament die seit mehr als Monatsfrist unterbrochenen Sitzungen wieder aufnehmen. Am 14. Dezember v. J. war es von Sr. Majestät dem König eröffnet worden und erst am 17. Februar, also nach mehr als zwei Monaten, beginnen die eigentlichen Arbeiten; die Zwischenzeit ist theils mit Wahlprüfungen zugebracht, theils den Carnevalsfreuden zugewendet worden. Nichtsdestoweniger ist man mit den Wahlprüfungen noch immer nicht zu Stande gekommen; von den früheren Wahlen sind lange noch nicht alle geprüft und die am 3. d. Mts. stattgehabten 10 Neuwahlen müssen ebenfalls noch die Feuerprobe durchmachen, was vorzüglich von 7 Wahlen gilt, von denen es heißt, sie hätten unter dem sogenannten klerikalen Drucke stattgefunden; an andern Wahlen hastet sogar — dem Vernehmen nach — der Makel der Bestechung.

* Man schreibt aus Turin vom 18. d. M.: Die Kammer hat gestern ihre Sitzungen wieder eröffnet. Der Justizminister legte einen (von uns bereits telegraphisch gemeldeten) Entwurf zur Modifikation des Pressgesetzes und zur Verurteilung von Verschwörungen gegen das Leben auswärtiger Souveräne vor. Nach den Bestimmungen desselben werden solche Verschwörer mit Zuchthaus bis zu 10jähriger Galeerensstrafe, nach Umständen auch noch schärfer bestraft. Apologie des politischen Mordes wird mit 3monatlichem bis einjährigem Kerker sammt Geldbuße geahndet. Bestimmungen über die Bildung des Geschworenengerichtes sind beigelegt. Heute soll der Finanzbericht vorgelegt werden, in welchem die Regierung die Einstellung aller nicht dringenden außerordentlichen Ausgaben und ein Anlehen von 2 Millionen Renten ankündigt.

Frankreich.

Der „Ind. B.“ wird aus Paris geschrieben: Fürst Plehthenstein habe ein eigenhändiges Schreiben der Kaiserin von Oesterreich an die Kaiserin der Franzosen wegen des Attentates überbracht, und die warme, herzliche Sprache dieses Glückwunsches habe den Kaiser, so wie die Kaiserin Eugenie, ungemein ergriffen.

Großbritannien.

Parlamentsverhandlungen vom 16. Februar. In der Oberhaus-Sitzung bemerkte der Herzog von Cambridge, er müsse fürchten, daß er, als ein ungeübter Sprecher, sich den Abend vorher nicht vollkommen deutlich ausgedrückt habe. Was nämlich das Geseht bei Cawnpore vom 28. November betrifft, so sei nach Sir Colin Campbell's Meldung der General Windham ganz tadellos, aber die Schuld des Unfalles liege an anderen Personen, über die der Oberfeldherr das Nöthige verfügen werde. (Hört! hört!)

Im Unterhaus beantwortet Lord Palmerston die Interpellation des Herrn Griffith,

ob die englische Regierung nicht geneigt sei, der französischen

zu erkennen zu geben, daß eine Veröffentlichung des Schreibens des französischen Gesandten vom 6. Februar, welches das Bedauern des Kaisers über die Publikation der Adressen im „Moniteur“ ausdrückte, in demselben Blatt, so wie dieß mit der auf Abhilfe-Maßregeln antragenden Depesche vom 20. Jänner zur Information für das französische Publikum geschehen, ihrer Ansicht nach zur befriedigenden Erlebigung dieser Verhandlungen beitragen würde.

Hierauf erwiderte Lord Palmerston: „Ehe ich die an mich gerichtete Frage beantworte, wünsche ich meinerseits eine Frage an das Haus zu richten (hört! hört!) — nämlich, was Ihr Wunsch und Ihre Ansicht in Betreff einer Frage von großer nationaler Wichtigkeit ist; ob Sie wünschen und wollen, daß jene freundschaftlichen und vertraulichen Beziehungen, welche so glücklich zwischen den Regierungen Englands und Frankreichs bestehen, anrecht erhalten werden, oder ob Sie einen Geist der Erbitterung, der Gereiztheit und Antipathie in das Verhältniß zwischen beiden Ländern bringen wollen. (Hört! hört!) Nun, wenn das Letztere Ihre Absicht ist, so könnte kein wirksameres Verfahren zu diesem Zweck — wenn es auch kein sehr verheißendes ist — angenommen werden, als in diesem Hause persönlichen Angriffen auf den Kaiser der Franzosen und auf die französische Nation Raum zu geben. Ich werde daher, obgleich bemüht, dieß zu verhüten, doch, wenn das Haus jenen Weg einzuschlagen beliebt, demselben, wiewohl mit dem größten Bedauern, die Verantwortlichkeit dafür überlassen (lauter Beifall.) Wenn dagegen das Haus auf die Erhaltung jener freundschaftlichen Beziehungen das Gewicht legt, welches ich meinerseits darauf lege, so wird es die Fortsetzung solcher Fragen, welche persönliche Angriffe auf den Souverain in sich schließen, der der Erwählte der französischen Nation ist, nicht unterstützen, sondern davon abhalten. (lauter Beifall.) Was nun die Frage des ehrenwerthen Mitgliedes betrifft, so kann ich nur sagen, daß die Regierung das von ihm angebotene Verfahren nicht einzuschlagen gedenkt, weil wir glauben, daß dasselbe höchst unpassend und, ich darf es ohne die Absicht einer Beleidigung sagen, äußerst abgeschmackt sein würde.“ (Wiederholter Beifall und Gelächter.)

Mr. Gibson kündigte an, daß er bei der zweiten Lesung über Palmerston's Bill gegen mörderische Verschwörung die Resolution beantragen werde: das Haus sei über solche Attentate, wie sie kürzlich auf das Leben des Kaisers der Franzosen gemacht worden, vom größten Abscheu erfüllt und werde jederzeit bereit sein, dergleichen verbrecherische Unternehmungen, wenn sie gehörig erwiesen wären, zu bestrafen; auch bedauere es, daß die Regierung nicht, ehe sie dem Hause die vorliegende Bill zur Erwägung proponirt, vorher die Depesche der französischen Regierung vom 20. Jänner beantwortet und dem Hause die Antwort vorgelegt habe.

Mr. Gwart zeigt eine Motion an auf die Resolution, daß es zweckmäßig sei, die Ansiedlung von Europäern in den gesunden Bergbezirken Indiens durch Eisenbahnbau, Stiftung von Erziehungsanstalten und zeitgemäße Geseze über den Grunderwerb zu erleichtern.

Auf eine Anfrage, das Schicksal der britischen Ingenieure vom „Cagliari“ betreffend, sagt Lord Palmerston, daß Watt, der eine der beiden Briten, leider den Verlust verloren habe und dem britischen Kommando, auf dessen Ersuchen, überantwortet worden und jetzt in einer trefflichen englischen Heilanstalt in Neapel

auch vom Wetter Einiges sagen. Das war meistens unfreundlich, wenn Südwind wehte, rau und sogar empfindlich kühl (das Thermometer sank in der Nähe des Caps bis auf 9° N.), so daß wir unsere Winterröcke hervorsuchten; bei Nordwind wohl etwas wärmer, aber viele kleine Regenschauer, die mit angenehmen sonnigen Stunden wechselten; mit einem Wort es war echtes Aprilwetter, wie es im September, der im Süden unserem März entspricht, nicht anders zu erwarten stand. — Tropen gab es manche Unterhaltung auf der Fahrt, und oftmals waren wir Alle auf dem Decke versammelt, um der Jagd auf offenem Meere zuzusehen. Eine Jagd auf dem hohen Ozean? Gewiß, und zwar in einer Art und Weise, wie sie wohl selten ausgeführt wird, keine Wallfischjagd, sondern eine Jagd auf Seevögel. Auf der ganzen Fahrt, von Rio bis zum Cap, waren wir fortwährend von Seevögeln begleitet, Tag und Nacht, keinen Augenblick verließen sie uns, und oft waren sie in wahrhaft erstaunlicher Menge um's Schiff. Mit Schnellschritt spähnten unsere Zoologen nach den Seglern der Lüfte und wandten die von den Seefahrern und früheren Reisenden empfohlenen Mittel an, ihrer habhaft zu werden. Es wurden Angeln mit Speck ausgeworfen, und bald gelang es auch, zwei der niedlichen weiß und schwarz-schädigen Captauben (Procellaria Capensis), die von Rio weg anfangs allein, und bis an's Cap immer in größter Anzahl uns begleiteten, an der Angel zu fangen. Als aber am 6. September in 30° Breite der erste Albatros (Diomedea), der König der Seevögel, erschien, da griff der Kommodore nach der Büchse. Aber so schnell der gewaltige Vogel mit sei-

nem majestätischen Fluge erschienen, so schnell war er wieder verschwunden, ohne ihn Schußnahe gekommen zu sein. Erst mehrere Tage später in 32° Br. zeigte sich der Albatros häufiger, und als am 15. die ersten in Schußweite kamen, da fielen sie auch, vom Kommodore und Kommandanten sicher getroffen, aus der Luft auf's Wasser. Es wurde beigelegt, ein Boot mit wenigen Menschen auf dem großen Ozean, das mußte selbst für die Seevögel ein merkwürdig seltsamer Anblick sein, denn neugierig kamen sie alle dem Boote zugeflogen und fr. und z., die im Boote mitfuhren, hatten vollauf zu schießen. Die Jagd war ergiebig, verschiedene Arten von Sturm- und Seevögeln und verschiedene Spezies von Albatros wurden mit den zuerst geschossenen an Bord gebracht. In ähnlicher Weise wurde die Jagd an den späteren Tagen mehrmals wiederholt und immer reichere Beute mitgebracht, bis am 22. dem Kommodore der Meisterschuss auf ein Prachtexemplar von Diomedea exulans, die größte Albatrosart, gelang. Triumphierend wurde der riesige Vogel an Bord gebracht. Schneeweiß, nur an den Flügelspitzen schwarz gefärbt, mit einem Körper, größer als der größte Schwan und einer Spannweite der Flügel von 10 Fuß 3 Zoll Wiener Maß. Das waren die ozeanischen Jagden, welche die „Novara“ anstellte. Neben vielen andern kleineren Seevögeln hatte sie unter ihren zoologischen Schätzen bereits 9 Albatros, das ist viel für die erste Fahrt in Albatrosgegenden, besonders wenn man bedenkt, daß wir nicht so glücklich waren, sie an der Angel zu fangen. Dabei war das Schauspiel des kleinen Bootes auf der fast stürmisch erregten See eines der interessant-

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.
Wien, 22. Februar, Mittags 1 Uhr.

Die Kurse ziemlich beruhigt, zeigt eine gute Tendenz; das Geschäft, insbesondere in Kredit-Aktien, von einigem Belange, die Kurse ohne bedeutende Schwankung. — Staats-Effekte beliebt. — Devisen gegen Leihzins nicht wesentlich geändert doch etwas fester gehalten. — Gegen Schluss wollte sich, ohne neue Veranlassung, eine gedrückte Stimmung geltend machen, doch stellte sich bald wieder eine bessere Tendenz ein und die Börse schloß ziemlich fest.

National-Anlehen zu 5%	85 1/4 - 85 1/2
Anlehen v. J. 1851 S. B. zu 5%	97 - 97 1/2
Lomb. Venet. Anlehen zu 5%	97 - 97 1/2
Staats-Schuldverschreibungen zu 5%	82 - 82 1/2
deto " 4 1/2 %	72 1/2 - 72 3/4
deto " 4 %	64 1/2 - 64 3/4
deto " 3 %	50 - 50 1/2
deto " 2 1/2 %	41 1/2 - 41 3/4
deto " 1 1/2 %	16 1/2 - 16 3/4
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. " 5%	97 -
Dobrußburger detto detto " 5%	96 -
Reßher detto detto " 4%	96 -
Mailänder detto detto " 4%	95 -
Grundentl.-Oblig. N. Dst. " 5%	88 1/2 - 88 3/4
deto Ungarn " 5%	80 - 80 1/2
deto Galizien " 5%	79 - 79 1/2
deto der übrigen Kronl. zu 5%	86 - 87
Banco-Obligationen zu 2 1/2 %	64 1/2 - 65
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	337 - 338
deto " 1830	129 1/2 - 129 3/4
deto " 1854 zu 4%	108 1/2 - 108 3/4
Gemo Rentcheine	16 - 16 1/4
Galizische Pfandbriefe zu 4%	77 - 78
Nordbahn-Prior.-Oblig. zu 5%	87 - 87 1/2
Gloggnitzer detto " 5%	80 - 80 1/2
Donau-Dampfsch.-Oblig. " 5%	85 1/2 - 86
Kloyd detto (in Silber) " 5%	88 - 89
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Franko pr. Stück	111 - 112
Aktien der Nationalbank	983 - 984
5% Pfandbriefe der Nationalbank	
deto 12monatliche	99 1/2 - 100
deto 10jährige	93 1/2 - 93 3/4
deto 6jährige	89 1/2 - 90
deto verlosbare	84 - 84 1/2
Aktien der österr. Kredit-Anstalt	253 - 253 1/2
" N. Dst. Gesampte-Ges.	120 - 120 1/2
" Nordbahn	183 1/2 - 184
" Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 500 Franko	307 - 307 1/2
" Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pSt. Einzahlung	103 - 103 1/2
" Süd-Norddeutsche Verbindungsb. Thier-Bahn	94 1/2 - 94 3/4
" Lomb.-Venet. Eisenbahn	101 - 101 1/2
" Kaiser Franz Josef Orientbahn	256 1/2 - 257
" Triester Lofe	194 1/2 - 194 3/4
" Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft	106 1/2 - 106 3/4
" Donau-Dampfschiffahrts-Lofe	564 - 565
" des Kloyd	400 - 405
" der Reßher Kettenb.-Gesellschaft	59 - 60
" Wiener Dampfsch.-Gesellschaft	65 - 66
" Preßb. Tyrol. Eisenb. 1. Emiff.	19 - 20
" detto 2. Emiff. m. Priorit.	29 - 30
" Gloggnitzer 40 fl. Lofe	79 1/2 - 80
" Salm 40 " "	43 1/2 - 44
" Balfy 40 " "	37 1/2 - 38
" Glary 40 " "	38 1/2 - 39
" St. Genois 40 " "	38 - 38 1/2
" Windischgrätz 20 " "	25 1/2 - 26
" Waldstein 20 " "	27 - 27 1/2
" Reglevich 10 " "	16 1/2 - 16 3/4

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 23. Februar 1858.

Staats-Schuldverschreibungen zu 5 pSt. fl. in G.M.	82 1/16
deto aus der National-Anleihe zu 5 " in G.M.	85 1/4
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 100 fl.	334
" 1854, " 100 fl.	108 1/2
Grundentl.-Obligat. v. Nied. Oester.	88 5/8
Grundentlastungs-Obligations von Ungarn, Kroatien, Slavonien und vom Temeser Banat zu 5%	80 7/16
Grundentlastungs-Obligations von Galizien und Siebenbürgen 5%	79 5/8 fl. in G.M.
Banco-Aktien pr. Stück	984 fl. in G.M.
Banco-Pfandbriefe, 6 Jahre für 100 fl. zu 5%	93 1/8 fl. in G.M.
Banco-Pfandbriefe, auf 10 Jahre für 100 fl.	89 7/8 fl. in G.M.
Banco-Pfandbriefe mit Annuität	84 fl. in G.M.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	262 1/2 fl. in G.M.
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Katenzahlung	310 5/8 fl. in G.M.
Aktien der Kaiser Ferdinand-Nordbahn zu 1000 fl. G.M.	1860 fl. in G.M.
Aktien der Elisabeth-Westbahn zu 200 fl.	206 1/8 fl. in G.M.
Aktien der sub-norddeutschen-Verbindungsbahn zu 200 fl.	189 fl. in G.M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G.M.	563 fl. in G.M.
Aktien des österr. Kloyd in Triest zu 100 fl.	397 1/2 fl. in G.M.

Wechsel-Kurs vom 23. Februar 1858.

Augsburg, für 100 fl. Curr., Guld.	106 5/8	llo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Ver-einswähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.	105 7/8	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Guld.	78	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	10.18	3 Monat.
Mailand, für 300 österr. Lire, Guld.	105 1/4	2 Monat.
Marfelle, für 300 Franc, Guld.	123 3/8	2 Monat.
Paris, für 300 Franc, Guld.	123 3/4	2 Monat.
Bukarest, für 1 Guld. Para,	266 1/2	31 L. Sicht.
K. k. vöslv. Münz-Dukaten, Agio	7 7/8	

Gold- und Silber-Kurse vom 22. Februar 1858.

	Gold.	Barre.
Kais. Münz-Dukaten Agio	8	8 1/8
dto. Rand- " "	7 7/8	8
Gold al marco " "	7 1/2	—
Napoleon's-or " "	8.14	8.15
Souverain's-or " "	14.8	14.9
Friedrich's-or " "	8.42	8.43
Louis's-or " "	8.25	8.26
Engl. Sovereigns " "	10.21	10.22
Russische Imperiale " "	8.26	8.27
Silber-Agio	5 3/4	6
Coupons	5 3/4	6
Thaler Preussisch-Currant	1.33 1/4	1.33 1/2

Eisenbahn-Fahrordnung

von Wien nach Triest.

	Abfahrt		Ankunft	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.
Gilzug Nr. 2:				
von Wien	Früh	6	10	
" Graz	Mittag	12	36	
" Laibach	Abends	6	17	
in Triest	Nachts	—	—	11
Persoenzug Nr. 4:				
von Wien	Früh	8	40	
" Graz	Nachm.	5	26	
" Laibach	Nachts	1	18	
in Triest	Früh	—	—	7 10
Persoenzug Nr. 6:				
von Wien	Abends	8	40	
" Graz	Früh	6	2	
" Laibach	Nachm.	2	9	
in Triest	Abends	—	—	8 5
Persoenzug Nr. 3:				
von Triest	Früh	5	30	
" Laibach	Mittag	11	57	
in Wien	Früh	—	—	5 35
Gilzug Nr. 1:				
von Triest	Nachts	11	15	
" Laibach	Früh	4	8	
in Wien	Nachm.	—	—	4 37
Persoenzug Nr. 5:				
von Triest	Abends	5	45	
" Laibach	Nachts	11	50	
in Wien	Nachm.	—	—	5 49

Jahrpreise von Wien nach Triest:

Bei den gewöhnlichen Zügen I. Klasse 26 fl. 10 fr., II. Klasse 19 fl. 38 fr., III. Klasse 13 fl. 5 fr.
Bei den Gilzügen I. Klasse 34 fl. 1 fr., II. Klasse 23 fl. 33 fr.

Jahrpreise von Graz nach Triest:

Bei den gewöhnlichen Zügen I. Klasse 16 fl. 10 fr., II. Klasse 12 fl. 8 fr., III. Klasse 8 fl. 5 fr.
Bei den Gilzügen I. Klasse 21 fl. 1 fr., II. Klasse 14 fl. 33 fr.

Jahrpreise von Laibach nach Triest:

Bei den gewöhnlichen Zügen I. Klasse 6 fl. 30 fr., II. Klasse 4 fl. 33 fr., III. Klasse 3 fl. 15 fr.
Bei den Gilzügen I. Klasse 8 fl. 27 fr., II. Klasse 5 fl. 51 fr.

Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 23. Februar 1858.

Hr. Sporn, k. k. Beamte, von Radmannsdorf.
— Hr. Kalisch, Postmeister, von Neumarkt —
Hr. Walzach, Bürger, von Wien. — Hr. v. Schmitzer, Realitätenbesitzer, von Triest. — Hr. Potzknig, Realitätenbesitzer, von Krepp.

3. 86. a (3) Nr. 828.

Rundmachung.

Zu Folge hohen Handelsministerial-Erlasses vom 31. v. M., 3. 639/118, wird zwischen Ottok und Welbes für die Dauer der Bade-Saison, d. i. vom 1. Juni bis Ende September jeden Jahres, eine Botenschrpost in Inszenz mit den zwischen Laibach und Villach kursirenden Malleposten in Gang gesetzt werden.

3. 212. (4)

Verehrter Herr!

Empfangen Sie meinen innigsten Dank für die Menschenfreundlichkeit und Güte, mit welcher Sie den unter der Pflege des Maria-Elisabethen-Vereins sich befindlichen armen Kindern beigestanden sind. Einige dieser Kinder waren vom skrofulösen Scorbüt im Munde ergriffen. Sie verabsolgt den selben Ihr heilsames Anatherin-Mundwasser unentgeltlich. Ihrer Behandlung verdanken die Kinder ihre gänzliche schnelle Heilung.

Im Namen der Kinder, die von ihren Leiden befreit sind, und des Vereins, versichere ich Sie, verehrter Herr, der dankbaren Anerkennung und der besondern Achtung, mit der ich die Ehre habe zu sein
Ihre ergebene

Gräfin Fries,

Präsidentin des Maria-Elisabethen-Vereins.

Wien im Jänner 1858.

Zu haben in Laibach bei Ant. Krisper und Matth. Kraschovitz; in Görz bei J. Anelli; in Agram bei G. Mibič, Apotheker; in Warasdin bei Halter, Apotheker; in Prevali bei Ullmann; in Neustadt bei Rizzolli, Apotheker; in Wolfsberg bei W. Pirker; in Triest bei Xikovich, Apotheker.

Dies wird mit dem Bemerken zur allgemeynen Kenntniß gebracht, daß mit dieser Botenschrpost außer den Brief- und Fahrpostsendungen auch Passagiere befördert werden.

K. k. Postdirektion Triest am 8. Februar 1858.

3. 316. Nr. 506.

E d i k t.

Vom gefertigten k. k. Bezirksamte Stein, als Gericht, wird bekannt gemacht, daß die in der Exekutionsfache des Anton Skof von Lach, gegen Michael Jenko von Mannsburg, für Johann, Michael, dann die Eltern des Letztern, so wie für Ferni Skof eingelegten Rubriken, wegen unbekannten Aufenthaltes derselben dem Herrn Josef Dralka senior, als aufgestelltem Kurator, zugestellt werden.

K. k. Bezirksamt Stein, als Gericht, am 3. Februar 1858.

3. 317. Nr. 505.

E d i k t.

Vom gefertigten k. k. Bezirksamte Stein, als Gericht, wird bekannt gemacht, daß die in der Exekutionsfache des Bernhard Bokja von Laibach, gegen Barthelmä Behouz von Mannsburg für Ursula und Gregor Behouz eingelegten Rubriken, wegen unbekannten Aufenthaltes derselben, dem Herrn Josef Dralka senior, als aufgestelltem Kurator, zugestellt werden.

K. k. Bezirksamt Stein, als Gericht, am 4. Februar 1858.

3. 218. (4)

Das einen Stock hohe, baufeste, sehr geräumige und zu allen Unternehmungen geeignete Haus Konst. Nr. 16 in der großen Gasse in Stein, mit großem Hofraum und Obstgarten, nebst einem Acker mit 14 Merling Anbau, ist gegen billige Bedingnisse aus freier Hand sogleich zu verkaufen. Anzufragen beim k. k. Notar in Stein.

3. 328. (1)

In der Gradischa-Vorstadt Nr. 55 ist im ersten Stocke eine Wohnung mit vier Zimmern, Küche, Keller, Holzlege und Dachkammer, von Georgi an, und ein großes Magazin mit Anfang April zu vermieten.

Nähere Auskunft beim Hauseigenthümer in der Gradischa Nr. 30.

3. 311. (3)

An die hochherzigen Bewohner Laibachs!

Für die meinem verstorbenen, gestern den 18. Februar d. J., zur Erde bestatteten Gatten, Franz Hribar, Realitätenbesitzer in Podgaber, bei dem Leichenbegängnisse von den hochherzigen Bewohnern Laibachs allgemein zu Theil gewordene Anhänglichkeit, sieht sich die gefertigte Witwe zu dem tiefgefühlten Danke verpflichtet.

Podgaber am 20. Februar 1858.

Miofisa Hribar,

Witwe, nebst Familie.